

Ueber die Ton-, Theil- und Lesezeichen, soweit sie in der Stenographie in Anwendung kommen, s. §§. 48 und 63.

## Das Grössenverhältniss der Consonanten.

### §. 24.

Von Wichtigkeit für die gleichzeitige Bezeichnung der V. mit den C. ist der letzteren gegenseitiges Grössenverhältniss, wie diess in den §§. 28 u. f. näher nachgewiesen werden wird.

Die Höhe sowie die Lage der Schrift ist auf den sten. Taf. (1 u. f.) genau angegeben. Die Buchstaben haben sich auf einer Haupt- und innerhalb 3 Hilfslinien zu bewegen, welche auf den sten. Tafeln durch Punkte angedeutet sind. Die beiden äusseren Linien bilden die äussere, obere und untere Schriftgrenze. Basis für alle B. ist die innerhalb jener, der unteren Schriftgrenze zunächst gezogene Linie. Daher ist zu Bezeichnung der Höhe der mittleren B. eine zweite, sich der oberen Schriftgrenze nähernde (Hilfs-) Linie hinzugefügt. Wir bezeichnen jene Linie deshalb als Haupt- oder Mittel- (Doppel-) Linie oder als Zeile kurzweg. Die äusseren Schriftgrenzen sind wo möglich auch bei Wortzusammensetzungen (§. 47) nicht zu überschreiten, damit die Wortbilder der einen Reihe die der anderen nicht berühren oder ineinanderlaufen und dadurch Undeutlichkeiten herbeiführen.

In Bezug auf das Grössenverhältniss der C. ist nun folgende Einteilung zu merken. Die C. sind 1) kleine, d. h. solche, welche die (angenommene) Mitteldoppellinie nicht ausfüllen, als: **k, l, n, r, s**; daher auch ihre Zusammensetzungen: **kl, kn, ks = x; ls, ns, rs** u. s. w. (**kr** s. im Folg.); 2) middle, d. h. solche, welche entweder jene Linie ausfüllen: **b, bl, d, dr, g, gl, gn, h, m, ng, w, wr, rr, ss**; oder sie nur wenig überragen: **j, kr, q**. 3) lange<sup>1)</sup>, d. h. solche, die bis zur äusseren Schriftgrenze reichen: von der Zeile (Mittellinie) abwärts oder nach derselben aufwärts: **f, fl, fr, p, pf, pfl, pfr, pl, pn, pr, ps, sch, schl, schm, schn, schr, schw, sp, spl, spr, v, z** (in der Verkürzung); von der Zeile nach der oberen Schriftgrenze oder von dieser nach jener: **c, ch, st, str, t, th, tr, tsch, z (ts)**; von der oberen bis zur unteren Schriftgrenze: **z, zw**; oder solche, welche die Mittellinie merklich überragen: **br, gr, ph**.

Das Verhältniss der C. stellt sich demnach im Allgemeinen so heraus: das der mittlen zu den langen wie 1 zu  $2\frac{1}{2}$ , der kleinen zu den mittlen wie  $\frac{1}{2}$  zu 1. Anfang wie Ende der betreffenden Zeichen sind hierbei genau nach der Vorschrift, ohne alle Verkürzungen, Verlängerungen oder Verzierungen zu schreiben. Dass man, sobald man grössere Fertigkeit und Sicherheit im Lesen und Schreiben erlangt hat, jener Linien entbehren kann, liegt bereits in der Schrift selbst, die schon an und durch sich die Zeile bildet, geht ferner auch namentlich aus dem hervor, was in den §§. 1, 10 u. f., sowie in der „Anleitung“ (s. o) gesagt worden ist.

1) Im Gegensatze zu der Bezeichnung „kleine“ C. wurde der Ausdruck „lange“ statt des eigentlich richtigen „grosse“ deshalb gewählt, um nicht an die grossen B. der Currenschrift zu erinnern und so vielleicht Missverständnisse zu veranlassen. Vgl. §. 23.